



Gespenster

Späten Dank allen, die kommentiert und/oder bewertet haben.

Die Geschichte ist - Asche über mein Haupt - nicht ausreichend überarbeitet, da unter Zeitdruck entstanden. Das ist keine Entschuldigung, ich weiß, schließlich haben sich andere die Zeit genommen, oder dann gar nicht teilgenommen.

Aber ich will es trotzdem gesagt haben, wegen der Flüchtigkeitsfehler.

E-Literatur, darunter verstehe ich in erster Linie ein inhaltliches Merkmal, vielleicht das, was Mettbrötchen "Mehrwert" nannte; manche Autoren nennen es die "Geschichte in der Geschichte", also der Tiefgang unter der Oberfläche.

Die Sprache/Form sollte dem entsprechen.

Elaborierte oder barocke Sprache als Selbstzweck mag ich persönlich nicht oder nur in der Lyrik, dort ist l'art pour l'art - für meinen Geschmack - grad noch akzeptabel.

Zum Inhalt der Geschichte: Mir war sofort bei Themenstellung klar, dass das (in meiner Geschichte)eine Schuld sein musste, entstanden durch Hingehen zu /Teilnehmen an etwas, das später im Leben des Prota Konsequenzen nach sich ziehen würde.

Die vordergründige Geschichte hier ist klar. Die Geschichte dahinter ist (hätte sein sollen, denn wenn man sie erklären muss, war´s natürlich nichts!:twisted:)

Ein Ereignis, Trauma, hier eine nicht verarbeitete Schuld, manifestiert sich im späteren Leben eines Menschen, in dem Maße, dass er - obwohl er diesen Prozess durchaus durchschauen kann - dagegen wehrlos ist und schließlich Wahn und Realität nicht mehr trennen kann.

An dem Thema würde ich festhalten, doch das rüberzubringen ist mir misslungen.

Kritikpunkte:

Inhaltlich:

- Plot überladen und z.T. an den Haaren herbeigezogen: ja, macht nachdenklich. Danke.
 - Prota als Staatsanwalt nicht überzeugend - stimmt, eigentlich kenne ich Juristen auch eher realitätstüchtig und durchsetzungsfähig (ohne jetzt hoffentlich ins nächste Klischee zu rutschen).
 - Einbindung Zitat: Wo ging der Prota hin? Es war für mich so selbstverständlich, dass damit die Teilnahme an der früheren Schüleraktion gegen den Lehrer gemeint war, dass ich gar nicht auf die Idee kam, das könnte eine Frage werden. Hier hat es sich gerächt, dass die Geschichte nicht gegengelesen wurde.
 - Opfer-Täter-Problematik etwas differenzierter angehen - Diese Kritik finde ich auch berechtigt.
- Insgesamt das Ganze weniger Schwarz-Weiß gestalten, sondern Zwischentöne finden.
- Beim Abendessen den möglichen Missbrauch der Tochter besprechen - das fand ich im Nachhinein selbst haarsträubend!

Am Grundthema würde ich festhalten - im Falle einer Überarbeitung.

Formale Kritikpunkte:

- Doppelte Perspektivführung. Die Entscheidung wurde sehr schnell getroffen.
- Da sie dem Thema: "Abdriften von der Realität in den Wahn" angepasst ist, finde ich sie begründet, würde ich sie beibehalten. Außerdem ist dieser unterschiedliche Sprachductus sehr reizvoll.
- Flüchtigkeitsfehler - ja, Asche über mein Haupt.
 - der Satz: (@tronde) "... wie die Kati, die immer wieder (wie) die Hexe die Kinder braten lässt ..."
- Nein, das ist korrekt ohne "wie". Entsprechende Konstruktion: "Er lässt den Koch das Menu zubereiten", "Kati lässt die Hexe die Kinder braten", doppelte Akkusativergänzung ist hier erlaubt, auch wenn es etwas holprig klingt.



Gespenster

- "sprachliche Schwächen", "Unsicherheit im Tempus": Wo ist das bitte, @ anderswolf? Meinst Du die Mischung Plusquamperfekt und Präteritum?

Wenn ich jetzt irgendeinen Punkt vergessen habe, schiebe ich ihn nach.

Und last not least freue ich mich natürlich sehr, dass der Text trotzdem einigen gefallen und einige Punkte kassiert hat. Danke!

Viele Grüße
Malaga

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).